

2026 25. Jänner Bekehrung des Apostel Paulus

Liebe Mitchristen, liebe Mitchristinnen!

Wenn ein Mensch sein Verhalten, seine Ansichten und Werte plötzlich, radikal und zum Guten ändert wird oft gesagt: Er ist vom Saulus zum Paulus geworden. Dabei wird auf die biblischen Berichte von der Bekehrung des Saulus zum Apostel Jesu angespielt.

Das genaue Lesen zeigt jedoch, dass das so nicht stimmt. Saulus war ein jüdischer Pharisäer und gleichzeitig auch römischer Bürger. Solche Personen hatten oft drei Namen: den Vornamen, den Sippennamen und einen Ruf oder Beinamen. Der Vorname von Paulus war Saulus. Er stammte wie der berühmte erste König Israels aus dem Stamm Benjamin. Dieser Name bedeutet klein und wurde als Adjektiv im Griechischen mit niedlich, geziert, tänzelnd übersetzt. Das machte es problematisch, weil peinlich, den Vornamen Saulus in der griechisch sprachigen römischen Welt zu gebrauchen. Saulus betont die jüdische Identität dieses Mannes, die ihm sehr wichtig war.

Paulus, sein Bei- oder Rufname, wurde im römisch griechischen Milieu gebraucht. In der Bibel wird er in allen Briefen verwendet und in der Apostelgeschichte ab den Berichten von der ersten Missionsreise. Es geht bei der Verwendung dieser Namen nicht um die Zeit vor oder nach seiner Bekehrung, nicht um die Hinwendung zu einer neuen, christlichen Identität. Nicht ein Bruch mit dem bisherigen Leben wird damit angedeutet, sondern es werden in zwei unterschiedlichen Kontexten diese Namen für unterschiedliche Adressat:innengruppen verwendet. In der Apostelgeschichte heißt es in Kapitel 13,9: Aber Saulus, der auch Paulus heißt...damit ist klar, dass Paulus den Namen nicht wegen seiner Bekehrung gewechselt hat, sondern auch danach noch mit beiden Namen – Saulus im jüdischen Milieu und Paulus im griechisch-römischen, genannt wurde. Wenn wir das berücksichtigen kann es uns helfen den oft vom Christentum betonten scharfen Gegensatz zwischen jüdischem Glauben und christlicher Religion zu überwinden. Paulus war durch und durch Jude und blieb das auch nach seiner Bekehrung.

Diese Bekehrung wird als strahlendes, umwerfendes Licht beschrieben. Dieses, die neue Erkenntnis, dass Jesus der

verheißene Messias ist, blendet Saulus so sehr, dass er nichts mehr sehen kann. Erst in der Begegnung mit dem erfahrenen Christen Hannanias gewinnt er Klarheit über das Erlebte und eine neue Sicht auf Jesus und seine Anhänger:innen. Dadurch wird er fähig die christliche Botschaft von der Erlösung durch Jesu Tod und Auferstehung über das Judentum hinaus zu den anderen Völkern zu tragen. Paulus, der in beiden Welten lebte und zuhause war wusste auch in welche Worte und Bilder er das Evangelium kleiden musste, damit Nichtjuden es verstehen und sich dafür öffnen konnten. Er verstand das Erlebnis vor Damaskus als Berufung und Auftrag Gottes die frohe Botschaft zu allen Völkern zu bringen und das junge Christentum universal zu machen.

Das Fest Pauli Bekehrung wird in der Gebetswoche für die Einheit der Christenheit gefeiert. Es soll und kann uns Ansporn sein zu akzeptieren, dass andere Zugänge zum Glauben und andere Akzente im kirchlichen Leben keine unüberbrückbaren Gegensätze sein müssen. Das war Jahrhunderte lang in der Geschichte der Kirchen der Fall. Das Fest kann uns zeigen, dass wir alle unsere konfessionellen Unterschiede beibehalten und trotzdem eine gemeinsame christliche Identität haben können.

Aber auch bei radikalen Umbrüchen und Kehrtwendungen im persönlichen Leben, kann uns dieses Fest weiterhelfen. Es zeigt uns, dass es nicht hilfreich ist mit dem früheren Leben, den Ansichten, den Werten radikal zu brechen und dieses Leben zu verleugnen oder zu verdrängen. Es geht darum anzuerkennen und wertzuschätzen, dass mich das bisherige Leben zutiefst geprägt hat. Mit diesem früheren Weltbild bin ich zu dem oder der geworden, die ich nach meiner Bekehrung noch immer bin. Und jetzt gehe ich weiter, wachse über das bisherige hinaus, muss die neuen Erfahrungen und Erkenntnisse in mein Leben integrieren.

Dann wird eine Bekehrung zu einer neuen Sicht auf das Alte, zu einem Durchbruch hinein in eine neue Zukunft eine neue Lebenssicht und Lebensweise. Aber es bin immer noch ich, der oder die diesen Weg jetzt geht.

So wie es bei Saulus, der auch Paulus heißt, gewesen ist.